



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

91. -- Rica an Usbek nach \*\*\*. Der Feldmesser und Uibersetzer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

schaft wider diesen ihren Unterdrücker auf die Nachkommen fortgepflanzt werden muß.

Ein Prinz hat allezeit Leidenschaften; der Minister aber reizet und entzündet sie: Nach dieser Seite richtet er allezeit seine Rathschläge, er hat und weiß von keinem andern Endzweck. Die Hofleute versuchen den Fürsten durch Rühmen und Loben; der Minister hingegen schmeichelt ihm weit gefährlicher mit seinem Rathgeben, mit Unternehmungen, die er ihm einbläst, und mit seinen gefährlichen Staatsregeln, die er ihm beybringt.

Von Paris,  
den 25. des Monden Saphar 1719.

## XCI. Brief.

Nica an Usbek nach \* \* \*

Neulich spazierte ich mit einem meiner Freunde über die neue Brücke allhier: Dieser traf allda einen seiner Bekannten an, welcher, wie er mir zu verstehen gab, ein Feldmesser war; und er sahe einem dergleichen Menschen ganz ähnlich, denn er ging, als wenn er träumte. Mein Freund mußte ihn lang bey dem Ermel ziehen, ehe er ihn an sich brachte; so tiefsinnig machte ihn eine gekrümmte Linie, die ihn vielleicht länger als acht Tage getummelt haben mochte. Sie erwiesen hierauf einander viel Höflichkeit, und unterhielten sich mit einigen gelehrten Neuigkeiten, bis sie während der Unterredung an ein Caffee-Haus kamen, in welches ich mit ihnen mich verfügte.

Hier wurde ich gewahr, daß unsern Feldmesser alle Leute mit eifriger Höflichkeit bewillkommeten, ja sogar die Caffee-Jungen bedienten ihn mit mehrer Achtsamkeit, als zwey Mousquetairs, die in einem Winkel beyammen saßen: Es schien, als ob es ihm selbst an diesem Orte sehr wohl gefiel, denn die Runzeln an seiner Stirne verzogen sich, und er fing an, freundlich zu werden, daß auch nicht die geringste Ähnlichkeit von einem Feldmesser-Gesicht übrig bliebe.

Indessen wägte und zirkelte sein mit lauter Ausmessen stets beschäftigter Geist alles aufs genaueste ab, was er in der Unterredung vorbrachte. Er war dem nicht gar ungleich, welcher alle Blumenknospen mit dem Degen abhieb, so über die andern hinausgeschossen waren: Man hätte ihn vor einen Martyrer seiner allzuausgezirkelten Richtigkeit halten sollen, weil er einen so muntern Einfall eben so wenig leiden mochte, als ein zartes Gesicht ein starkes Licht vertragen kann. Er fand an allem was auszusetzen, und wenn es die Wahrheit selbst gewesen wäre, mithin hatte er im Umgange etwas besonders. An eben dem Tage war er mit einem Manne vom Lande gekommen, dieser rühmte, daß sie ein vortreffliches Schloß und recht prächtige Gärten gesehen hätten. In des Feldmessers Augen aber war es ein Gebäude von sechzig Fuß in die Länge, und fünf und dreyßig in die Breite mit einem Gebüsch von etlichen Ruthen gewesen. Er hätte lieber gesehen, daß man die Regeln der Fernsehe-Kunst besser in Acht genommen, und den Allen überall die rechte Gleiche gegeben hätte, worzu er eine unfehlbare und richtige Methode würde angegeben haben. Er machte sich ein sonderbares Vergnügen über eine Sonnenuhr, die er auf eine ganz neue Manier eingerichtet hatte, und är-

gerte sich nicht wenig über einen Gelehrten, der zugegen war, und die unglückliche Frage an ihn that: Ob diese Sonnenuhr auch die Babylonischen Stunden zeigte? Ein Nouvellist erzählte, daß das Schloß zu Fuentarabia bombardiret worden sey; in dem Augenblicke unterwies er die Gesellschaft von den Eigenschaften der Linien, die diese Bomben in der Luft gezogen hätten, und bey diesem Vergnügen mochte er von dem weitem Erfolge nichts wissen. Ein gewisser Mann beklagte sich, daß er im vorigen Winter einen unerseßlichen Schaden von der Überschwemmung gelitten habe. Was sie mir sagen, ist mir recht angenehm, versetzte der Feldmesser; denn daraus sehe ich, daß ich mich in meiner Anmerkung nicht betrogen habe, da ich befunden, das zwey Zoll Wasser in diesem Jahre mehr, als im vorigen, herab gefallen sey.

Gleich darauf ging er fort, und wir folgten ihm nach. Wie er aber sehr geschwind zu gehen, und nicht vor sich zu sehen pflegte; so lief er wider einen andern, der ihm in den Weg kam, mit solcher Gewalt an, daß sie beyde über diesen Stoß auffuhren, und einander sowohl an ihre Eilfertigkeit, als an die Gegenwart ihrer Körper erinnerten. Nachdem sie sich ein wenig erhohlet hatten, sagte der andere, und hielt die Hand an die Stirne: Es ist mir lieb, daß Sie an mich gestoßen haben, denn ich muß Ihnen eine große Neuigkeit berichten: Mein Horaz ist nunmehr fertig. Was? sprach der Feldmesser, er ist ja schon vor zwey tausend Jahren fertig gewesen! Sie verstehen mich nicht, antwortete der andere; es ist eine Übersetzung dieses alten Schriftstellers, welche ich ans Licht gebe. Ich habe nun schon zwanzig Jahre mit Übersetzungen hingebracht.

Wie? mein Herr erwiederte der Feldmesser, seit zwanzig Jahren haben sie keine Gedanken gehabt! Sie reden für andere, und diese denken für Sie. Mein Herr, redete der Gelehrte darzwischen, meinen sie denn nicht, daß ich dem gemeinen Wesen einen großen Dienst erwiesen, da ich ihm einen guten Schriftsteller bekannt gemacht habe? Das will ich nicht sagen; ich verehere die erhabenen Gemüther, die Sie umkleiden, sowohl als ein anderer; allein Sie werden ihnen niemahls ähnlich werden, denn da Sie beständig übersetzen, so wird man von ihren eigenen Schriften niemahls eine Übersetzung zu sehen bekommen.

Die Übersetzungen gleichen den Kupfermünzen, welche zwar mit den Goldsorten einen gleichen Stempel führen, und den gemeinen Leuten guten Nutzen schaffen, sie bleiben aber doch allezeit von schlechtem Schrote und Korn.

Sie bemühen sich, wie sie sprechen, diese berühmten Todten unter uns wieder aufzuerwecken; und ich muß gestehen, daß Sie dieselben mit einem Leibe versehen; aber das Leben können Sie ihnen nicht einblasen: es fehlet ihnen allezeit der bewegende Geist.

Warum legen sie sich nicht vielmehr auf die Untersuchung so viel schöner Wahrheiten, die uns die Rechenkunst täglich auf die leichteste Art entdeckt? Nachdem er ihm diesen kurzen Rath ertheilet hatte, gingen sie aus einander; ob sie aber wohl mit einander zufrieden waren, daran will ich zweifeln.

Von Paris,  
den letzten des Monden Rchebiab 1719.